

**Script** generated by TTT

Title: seidl: Theoretische\_Informatik (11.06.2012)

Date: Mon Jun 11 10:19:52 CEST 2012

Duration: 83:46 min

Pages: 96

#### 4.4 LOOP-, WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit

LOOP, WHILE  $\equiv$  strukturierte Programme  
mit for/while-Schleifen

#### 4.4 LOOP-, WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit

LOOP, WHILE  $\equiv$  strukturierte Programme  
mit for/while-Schleifen  
GOTO  $\equiv$  Assembler

Syntax von LOOP-Programmen:

```
P  $\rightarrow$  X := X + C
| X := X - C
| P; P THEN
| IF X = 0 DO P ELSE Q END
| LOOP X DO P END
```

#### 4.4 LOOP-, WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit

LOOP, WHILE  $\equiv$  strukturierte Programme  
mit for/while-Schleifen  
GOTO  $\equiv$  Assembler

Syntax von LOOP-Programmen:

```
P  $\rightarrow$  X := X + C
| X := X - C
| P; P
| IF X = 0 DO P ELSE Q END
| LOOP X DO P END
```

wobei  $X$  eine der Variablen  $x_0, x_1, \dots$   
und  $C$  eine der Konstanten  $0, 1, \dots$  sein kann.

#### 4.4 LOOP-, WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit

LOOP, WHILE  $\equiv$  strukturierte Programme  
mit for/while-Schleifen  
GOTO  $\equiv$  Assembler

Syntax von LOOP-Programmen:

$$\begin{aligned} P &\rightarrow X := X + C \\ &| X := X - C \\ &| P; P \\ &| \text{IF } X = 0 \text{ DO } P \text{ ELSE } Q \text{ END} \\ &| \text{LOOP } X \text{ DO } P \text{ END} \end{aligned}$$

wobei  $X$  eine der Variablen  $x_0, x_1, \dots$   
und  $C$  eine der Konstanten  $0, 1, \dots$  sein kann.

##### Beispiel 4.14

```
LOOP  $x_2$  DO  $x_1 := x_0 + 1$  END
```

Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

#### 4.4 LOOP-, WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit

LOOP, WHILE  $\equiv$  strukturierte Programme  
mit for/while-Schleifen  
GOTO  $\equiv$  Assembler

Syntax von LOOP-Programmen:

$$\begin{aligned} P &\rightarrow X := X + C \\ &| X := X - C \\ &| P; P \\ &| \text{IF } X = 0 \text{ DO } P \text{ ELSE } Q \text{ END} \\ &| \text{LOOP } X \text{ DO } P \text{ END} \end{aligned}$$

wobei  $X$  eine der Variablen  $x_0, x_1, \dots$   
und  $C$  eine der Konstanten  $0, 1, \dots$  sein kann.

##### Beispiel 4.14

```
LOOP  $x_2$  DO  $x_1 := x_0 + 1$  END
```

Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j \dot{-} n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j \dot{-} n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

$P_1; P_2$  Führe zuerst  $P_1$  und dann  $P_2$  aus.



Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j \dot{-} n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

$P_1; P_2$  Führe zuerst  $P_1$  und dann  $P_2$  aus.

**LOOP**  $x_i$  **DO**  $P$  **END** Führe  $P$  genau  $n$  mal aus, wobei  $n$  der Anfangswert von  $x_i$  ist.

Die modifizierte Differenz ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j \dot{-} n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

$P_1; P_2$  Führe zuerst  $P_1$  und dann  $P_2$  aus.

**LOOP**  $x_i$  **DO**  $P$  **END** Führe  $P$  genau  $n$  mal aus, wobei  $n$  der Anfangswert von  $x_i$  ist. Zuweisungen an  $x_i$  in  $P$  ändern die Anzahl  $n$  der Schleifendurchläufe nicht.

Die **modifizierte Differenz** ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j - n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

$P_1; P_2$  Führe zuerst  $P_1$  und dann  $P_2$  aus.

**LOOP**  $x_i$  **DO**  $P$  **END** Führe  $P$  genau  $n$  mal aus, wobei  $n$  der Anfangswert von  $x_i$  ist. **Zuweisungen an  $x_i$  in  $P$  ändern die Anzahl  $n$  der Schleifendurchläufe nicht.**

#### Beispiel 4.15

**LOOP**  $x_0$  **DO**  $x_1 := x_1 + 1$  **END** simuliert  $x_1 := x_1 + x_0$

Die **modifizierte Differenz** ist  $m \dot{-} n := \begin{cases} m - n & \text{falls } m \geq n \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Semantik von LOOP-Programmen (informell):

$x_i := x_j + n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j + n$ .

$x_i := x_j - n$  Neuer Wert von  $x_i$  ist  $x_j \dot{-} n$ .

$P_1; P_2$  Führe zuerst  $P_1$  und dann  $P_2$  aus.

**LOOP**  $x_i$  **DO**  $P$  **END** Führe  $P$  genau  $n$  mal aus, wobei  $n$  der Anfangswert von  $x_i$  ist. **Zuweisungen an  $x_i$  in  $P$  ändern die Anzahl  $n$  der Schleifendurchläufe nicht.**

#### Beispiel 4.15

**LOOP**  $x_0$  **DO**  $x_1 := x_1 + 1$  **END** simuliert  $x_1 := x_1 + x_0$

Zu Beginn der Ausführung stehen die Eingaben in  $x_1, \dots, x_k$ .  
Alle anderen Variablen sind 0. Die Ausgabe wird in  $x_0$  berechnet.

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.) terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ .

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.) terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ .

#### Lemma 4.17

*Alle LOOP-berechenbaren Funktionen sind total.*

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.) terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ .

#### Lemma 4.17

*Alle LOOP-berechenbaren Funktionen sind total.*

Beweis mit Induktion über die Erzeugung/Struktur der LOOP-Programme.

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.) terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ .

#### Lemma 4.17

*Alle LOOP-berechenbaren Funktionen sind total.*

Beweis mit Induktion über die Erzeugung/Struktur der LOOP-Programme.

Sind alle totalen Funktionen LOOP-berechenbar?

#### Definition 4.16

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **LOOP-berechenbar** gdw es ein LOOP-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.) terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ .

#### Lemma 4.17

*Alle LOOP-berechenbaren Funktionen sind total.*

Beweis mit Induktion über die Erzeugung/Struktur der LOOP-Programme.

Sind alle totalen Funktionen LOOP-berechenbar?

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$   
(falls  $i \neq j, k$ )

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$   
(falls  $i \neq j, k$ )
- DIV, MOD, ...

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$   
(falls  $i \neq j, k$ )
- DIV, MOD, ...
- $x :=$  komplexer Ausdruck



Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$   
(falls  $i \neq j, k$ )
- DIV, MOD, ...
- $x :=$  komplexer Ausdruck
- IF  $x = 0$  THEN  $P$  END

Syntaktische Abkürzungen („Zucker“):

- $x_i := x_j \equiv x_i := x_j + 0$
- $x_i := n \equiv x_i := x_j + n$   
(wobei an  $x_j$  nirgends zugewiesen wird)
- $x_i := x_j + x_k \equiv x_i := x_j; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + 1$   
(falls  $i \neq k$ )
- $x_i := x_j * x_k \equiv x_i := 0; \text{ LOOP } x_k \text{ DO } x_i := x_i + x_j$   
(falls  $i \neq j, k$ )
- DIV, MOD, ...
- $x :=$  komplexer Ausdruck
- IF  $x = 0$  THEN  $P$  END

WHILE-Programme sind LOOP-Programme erweitert um WHILE-Schleifen:

$$P \rightarrow \text{ WHILE } X \neq 0 \text{ DO } P \text{ END}$$

WHILE-Programme sind LOOP-Programme erweitert um WHILE-Schleifen:

$$P \rightarrow \text{ WHILE } X \neq 0 \text{ DO } P \text{ END}$$

Die Semantik ist wie üblich.

Fakt 4.18

WHILE-Schleifen können LOOP-Schleifen simulieren.

WHILE-Programme sind LOOP-Programme erweitert um WHILE-Schleifen:

$$P \rightarrow \text{WHILE } X \neq 0 \text{ DO } P \text{ END}$$

Die Semantik ist wie üblich.

#### Fakt 4.18

*WHILE-Schleifen können LOOP-Schleifen simulieren.*

#### Fakt 4.19

*LOOP-Schleifen können WHILE-Schleifen nicht simulieren.*

#### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

#### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.)

#### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.)

- terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ , falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  definiert ist,

### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.)

- terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ , falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  definiert ist,
- terminiert nicht, falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  undefiniert ist.

### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.)

- terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ , falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  definiert ist,
- terminiert nicht, falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  undefiniert ist.

Turingmaschinen können WHILE-Programme simulieren:

### Satz 4.21 (WHILE $\rightarrow$ TM)

*Jede WHILE-berechenbare Funktion ist auch Turing-berechenbar.*

### Definition 4.20

Eine Funktion  $f : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist **WHILE-berechenbar** gdw es ein WHILE-Programm  $P$  gibt, so dass für alle  $n_1, \dots, n_k \in \mathbb{N}$ :

$P$ , gestartet mit  $n_1, \dots, n_k$  in  $x_1, \dots, x_k$  (0 in den anderen Var.)

- terminiert mit  $f(n_1, \dots, n_k)$  in  $x_0$ , falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  definiert ist,
- terminiert nicht, falls  $f(n_1, \dots, n_k)$  undefiniert ist.

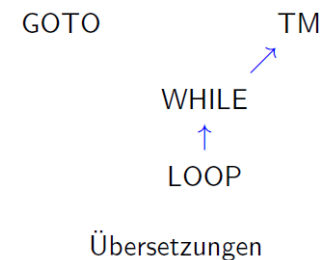
Turingmaschinen können WHILE-Programme simulieren:

### Satz 4.21 (WHILE $\rightarrow$ TM)

*Jede WHILE-berechenbare Funktion ist auch Turing-berechenbar.*

### Beweis:

Jede Programmvariable wird auf einem eigenen Band gespeichert. Wir haben bereits gezeigt: Alle Konstrukte der WHILE-Sprache können von einer Mehrband-TM simuliert werden, und eine Mehrband-TM kann von einer 1-Band TM simuliert werden.  $\square$



Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

(wobei alle Marken verschieden und optional sind)

Mögliche Anweisungen  $A_i$  sind:

- $x_i := x_j + n$
- $x_i := x_j - n$
- GOTO  $M_i$
- IF  $x_i = n$  GOTO  $M_j$
- HALT

Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

(wobei alle Marken verschieden und optional sind)

Mögliche Anweisungen  $A_i$  sind:

- $x_i := x_j + n$
- $x_i := x_j - n$
- GOTO  $M_i$
- IF  $x_i = n$  GOTO  $M_j$
- HALT

Die Semantik ist wie erwartet.

Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

(wobei alle Marken verschieden und optional sind)

Mögliche Anweisungen  $A_i$  sind:

- $x_i := x_j + n$
- $x_i := x_j - n$
- GOTO  $M_i$
- IF  $x_i = n$  GOTO  $M_j$
- HALT

Die Semantik ist wie erwartet.

**Fakt 4.22 (WHILE  $\rightarrow$  GOTO)**

*Jedes WHILE-Programm kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  ⋮
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END
```

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  ⋮
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END
```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```

pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END

```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```

pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END

```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$   
 $GOTO M_i \quad \mapsto \quad pc := i$

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```

pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END

```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$   
 $GOTO M_i \quad \mapsto \quad pc := i$   
 $IF x_j = 0 GOTO M_i \quad \mapsto \quad IF x_j = 0$   
 $THEN pc:=i ELSE pc:=pc+1 END$

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```

pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END

```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$   
 $GOTO M_i \quad \mapsto \quad pc := i$   
 $IF x_j = 0 GOTO M_i \quad \mapsto \quad IF x_j = 0$   
 $THEN pc:=i ELSE pc:=pc+1 END$   
 $HALT \quad \mapsto \quad pc := 0$

□

Korollar 4.24

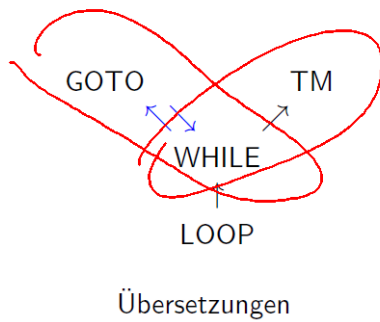
*WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit sind äquivalent.*

Korollar 4.24

*WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit sind äquivalent.*

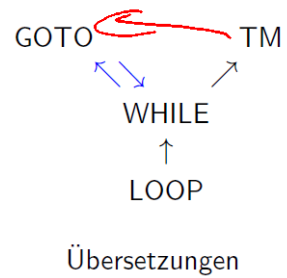
Korollar 4.25 (Kleenesche Normalform)

*Jedes WHILE-Programm ist zu einem WHILE-Programm mit genau einer WHILE-Schleife äquivalent.*



Satz 4.26 (TM  $\rightarrow$  GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*



### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

**Übersetzung** einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

**Übersetzung** einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0 (= \square), \dots, a_n\}$$



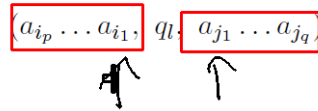
### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration



### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

wobei  $(i_p \dots i_1)_b$  die Zahl  $i_p \dots i_1$  zur Basis  $b := n + 1$  ist:

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

wobei  $(i_p \dots i_1)_b$  die Zahl  $i_p \dots i_1$  zur Basis  $b := n + 1$  ist:

$$x = \sum_{r=1}^p i_r b^{r-1}$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
       $a := y \text{ MOD } b$ ;  
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
      ...  
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
       $a := y \text{ MOD } b$ ;  
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
      ...  
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;  
 $M_{00}$ :  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;  
 $M_{01}$ :  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;  
      ...  
 $M_{kn}$ :  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 
```



Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:    IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

$z := r$ ;	Zustand aktualisieren
$y := y \text{ DIV } b$ ;	Löschen von $a_j$
$y := b*y + s$ ;	Schreiben von $a_s$
$y := b*y + (x \text{ MOD } b)$ ;	Bewegung $L$ (I): Einfügen von $a_{i_1}$ in $y$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:    IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

$z := r$ ;	Zustand aktualisieren
$y := y \text{ DIV } b$ ;	Löschen von $a_j$
$y := b*y + s$ ;	Schreiben von $a_s$
$y := b*y + (x \text{ MOD } b)$ ;	Bewegung $L$ (I): Einfügen von $a_{i_1}$ in $y$
$x := x \text{ DIV } b$	Bewegung $L$ (II): Löschen von $a_{i_1}$ aus $x$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

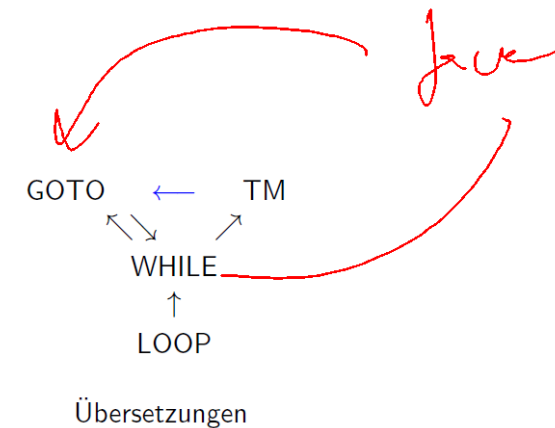
```

M:    IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

$z := r$ ;	Zustand aktualisieren
$y := y \text{ DIV } b$ ;	Löschen von $a_j$
$y := b*y + s$ ;	Schreiben von $a_s$
$y := b*y + (x \text{ MOD } b)$ ;	Bewegung $L$ (I): Einfügen von $a_{i_1}$ in $y$
$x := x \text{ DIV } b$	Bewegung $L$ (II): Löschen von $a_{i_1}$ aus $x$



## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

Funktionskomposition    zB  $f(x, y) = g(x, h(x, y))$

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

Funktionskomposition    zB  $f(x, y) = g(x, h(x, y))$

Fixe Art der Rekursion    zB  $f(0) = 1$   
 $f(n + 1) = n * f(n)$

## Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}, 1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}, k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

Funktionskomposition    zB  $f(x, y) = g(x, h(x, y))$

Fixe Art der Rekursion    zB  $f(0) = 1$   
 $f(n + 1) = n * f(n)$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}, 1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### Definition 4.28

Die Komposition von  $g$  und  $h_1, \dots, h_k$  erzeugt die Funktion  $f$

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}, 1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### Definition 4.28

Die Komposition von  $g$  und  $h_1, \dots, h_k$  erzeugt die Funktion  $f$

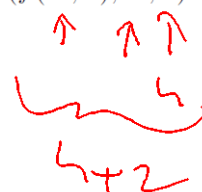
$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

wobei  $\bar{x} = (x_1, \dots, x_n)$  und

$$\begin{aligned} f &: \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N} \\ g &: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N} \\ h_i &: \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N} \quad (i = 1, \dots, k) \end{aligned}$$

### Definition 4.29

Das Schema der primitiven Rekursion erzeugt aus  $g$  und  $h$  die Funktion  $f$

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$


### Definition 4.29

Das Schema der primitiven Rekursion erzeugt aus  $g$  und  $h$  die Funktion  $f$

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$

wobei  $\bar{x} = (x_1, \dots, x_n)$  und

$$\begin{aligned} f &: \mathbb{N}^{n+1} \rightarrow \mathbb{N} \\ g &: \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N} \\ h &: \mathbb{N}^{n+2} \rightarrow \mathbb{N} \end{aligned}$$

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der primitiv rekursiven Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der primitiv rekursiven Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen  $0$ ,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

- Sind  $g$  und  $h$  primitiv rekursiv, dann auch die mit primitiver Rekursion definierte Funktion

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$



### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen 0,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

- Sind  $g$  und  $h$  primitiv rekursiv, dann auch die mit primitiver Rekursion definierte Funktion

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$

### Lemma 4.31

*Jede primitiv-rekursive Funktion ist total.*